

CASANOVA

Hauskaninchen bringen pro Abwurf bis zu zwölf Junge zur Welt, Wildkaninchen bis zu neun. Und bei Feldhasen gibt es die «Superfötation»: Das heisst, sie können bereits während der Trächtigkeit ein zweites Mal befruchtet werden.



«En super Chüngel»

Text – KARIN DEHMER / Bild – REGINA JÄGER

Sepp Jung züchtet seit 40 Jahren Schweizer Fehkaninchen. Sein pionierhafter Einsatz für tierfreundliche Kleintierhaltung hat ihm in der Szene nicht nur Freunde gemacht. Dafür lieben ihn seine Kaninchen.



NIEDERBÜREN – Die hochdeutsche Übersetzung des Ausdrucks «chüngele» oder «umchüngele» lautet «an etwas herumwerkeln oder -murksen, etwas aus der Ordnung bringen». Wer die Ställe von Kaninchenzüchter Sepp Jung im sankt-gallischen Niederbüren betritt, erkennt sofort, hier wird alles andere als herumgemurkst. Die Räume, in denen er seine Kaninchen der Rasse Schweizer Feh hält, sind piccobello. Hündin Sira streckt ihren Kopf in einen der offenen Ställe. «Da isch en super Chüngel», sagt Sepp Jung und zeigt auf die Häsin, die ihrerseits an der feuchten Hundeschnauze schnuppert. Es wird nicht das einzige Mal bleiben, dass Sepp diesen Satz sagt. Im Stall riecht es nach Heu. Irgendwo dudelt Ländlermusik. Was neben Sauberkeit und Ordnung ebenfalls sofort ins Auge sticht, ist die Grösse der Kaninchen-Boxen. Sepp Jungs Tiere haben mehr als doppelt so viel Platz, wie es das Bundesamt für Veterinärwesen (BLV) vorschreibt. Die Ställe hat er eigenhändig geschreinert. Alle sind sie ausgestattet mit «Balkonen» zum Hoch- und Runterhüpfen, kuschligen Wurfboxen, verschiedenen Knabberobjekten, sauberen Trinkflaschen. So geht «Schöner Wohnen» für Kaninchen.

Auf einem Gestell beim Stalleingang lagern in fein säuberlich angeschriebenen Gläsern getrocknete Kräuter, Beeren und Hölzer. Was aussieht wie eine alternative Apotheke für Menschen, ist in Wirklichkeit eine solche für Langohren. «Ich mische das Futter täglich frisch. Jedes Tier kriegt zusätzlich, was es gerade braucht», erklärt Sepp Jung und öffnet das Glas mit den Fenchelsamen. «Häsinnen, die Junge haben, tue ich etwas davon dazu. Das unterstützt den Milchfluss.» Hat ein Kaninchen Durchfall, gibt's getrocknete Eicheln. Aphrodisierende Brennnesselsamen gehen ins Schälchen der Rammler. Herzberuhigender Weissdorn in jenes von Tieren, denen eine Ausstellung bevorsteht. «Hat ein junges Kaninchen

verklebte Augen, reibe ich sie mit kaltem Tee von der Wildrose aus.» Sepp Jung zeigt auf ein abgegriffenes Buch. «Die Kaninchenapotheke», steht darauf. Zu diesem Zeitpunkt hat sich bei der Besucherin das Bild vom wunderlichen «Chüngelizüchter», dem Zuchterfolge und Auszeichnungen womöglich mehr bedeuten als seine Tiere, die sich in dunklen, engen Ställen zu Tode langweilen, längst in Luft aufgelöst. Ist sie etwa einem ganz und gar veralteten und klischierten Bild auf den Leim gegangen? Sind Kleintierzüchter mittlerweile stalldekorierende, kräutersammelnde Kaninchenflüsterer geworden? Sepp Jung winkt ab. «Ich kämpfe gegen Windmühlen. Den meisten meiner Kolleginnen und Kollegen ist meine Arbeitsweise viel zu aufwendig. Sie finden die grossen Ställe unnötig, die Gruppenhaltung in Aussengehegen sowieso. Sie sagen, dafür hätten sie keinen Platz oder keine Zeit. Ich sage, dann sollten sie aufhören, Kaninchen zu züchten.»

UNTER DRUCK VOM TIERSCHUTZ

In freier Natur leben Wildkaninchen gesellig und im Familienverbund. Das BLV und der Schweizer Tierschutz schreiben keine explizite Gruppenhaltung vor, sondern beschränken sich auf «angemessene Sozialkontakte zu Artgenossen». Was konkret bedeutet, dass zwei oder mehr Tiere zumindest in geruchlichem oder akustischem Kontakt zueinander stehen müssen. Sepp Jungs Jungtiere dürfen so lange wie möglich zusammenbleiben, normalerweise bis zur Geschlechtsreife mit zehn bis vierzehn Wochen. Seine Zuchthäsinnen hält er im Sommer gemeinsam in grosszügigen Aussengehegen. «Man beobachtet die Gruppe und nimmt die heraus, die blöd tun.» Tiere, die blöd tun, verwendet er nicht zur Zucht. Er züchtet seinen Kaninchen das Blödtun quasi ab.

Das Schweizer Fehkaninchen ist eine von drei Schweizer Kaninchenrassen.



Jedem Kaninchen seinen Superfood.



Grosse Gehege, Auslauf im Freien und körperliche Nähe zu Artgenossen: So geht artgerechte Kaninchenhaltung.



«Das sind wir den Tieren schuldig.» Kaninchenzüchter Sepp Jung und eine seiner Zuchthäsinnen der Rasse Schweizer Feh.

«Es braucht einfach etwas Geduld und Zeit.» Zeit hat der pensionierte Metallbauer und mehrfache Vater und Grossvater genug. «Aber», er hebt den Zeigefinger, «ich habe bereits vor meiner Pensionierung diesen Aufwand betrieben. Das sind wir den Tieren schuldig.» An einem der grossen Gruppengehege hängt ein Schild: «Auszeichnung für vorbildliche Kleintierhaltung». Ein Zertifikat vom Verband Kleintiere Schweiz, für den Sepp Jung als Tierschutzberater tätig ist. Auf Anfrage besucht er die Ställe anderer Kleintierzüchter. «Es sind noch viel zu wenige, die diese Auszeichnung verdienen», meint er. Unterm Strich ist er sicher, dass sich die Kleintierhalter und -züchter an die vom Tierschutz und BLV vorgegebenen Mindestbestimmungen halten. «Aber sie sind eben nur das, Mindestbestimmungen.» Er hat bereits damit begonnen, seine Kaninchen anstelle des schmerzhaften Ohren-Tätowierens zu chippen. Schon bald wird dies, so vermutet er, eine weitere Bedingung des Bundes werden. «Die Zahl von Kleintierzüchterinnen und -züchtern wird weiter schrumpfen. Aus Überalterung, klar, aber auch, weil die Haltung immer zeitraubender und wegen der Auflagen anspruchsvoller wird.» So vermutet Sepp Jung, dass es von den derzeit 116 Fehkaninchen-Züchtern in der Schweiz in fünf Jahren noch ungefähr die Hälfte geben wird: «Das macht nichts. Lieber weniger, dafür solche, die es richtig machen.» Und mit richtig meint er tierfreundlich. «Wichtig ist, dass die Ausstellungen nicht verschwinden. Die brauchen wir Züchter. Sie ermöglichen uns einen Vergleich, eine Kontrolle über den Erhalt der typischen Rassenmerkmale.»

Vor sechs Jahren ist der Club der Schweizer Feh-Züchter zusammen mit zwei anderen Züchter-Clubs eine Partnerschaft mit Pro Specia Rara eingegangen. Für Pro Specia Rara ist vor allem der Erhalt des Genmaterials der drei «echten» Schweizer Kaninchenrassen wichtig, während Züchter die Beständigkeit des optischen Idealbildes der Rasse anstreben. Sepp Jung öffnet das Gehege und greift nach einem Kaninchen. Einen Moment ist er ganz bei seinem Tier. «Du bist ein super Chüngel, gell?», flüstert er. Dann streicht er über das Fell, das ursprünglich jenem eines Sibirischen Eichhörnchens nachgezüchtet worden ist, und weist auf dessen sogenannte Perlung hin. Ein Resultat von «blauer» Unterfarbe, einer bräunlichen Zwischenfarbe, unterbrochen von einer blaugrauen Deckfarbe. «Das ist eben nicht einfach ein grauer Chüngel!» Fell und Färbung nehmen bei der Prämierung auf Ausstellungen vier von insgesamt acht Positionen ein. «Und Züchten ist eben nicht dasselbe wie Vermehren.»

Der Kaninchenzüchter wirft der Häsin ein Stück Karotte in den Stall. Ein weiteres Stück verschwindet zwischen seinen Zähnen. Eine Weile schaut der karottenkauende Mensch dem karottenkauenden Kaninchen zu.

WÄHREND CORONA DAS PARADIES

2022 warfen Sepp Jungs Zuchthäsinnen insgesamt 32 Jungkaninchen. Kaninchen werden fünf bis sieben Jahre alt, einige noch älter. Zusammengerechnet gibt das ... viele. Zu viele, selbst für die Gruppenhaltung. Sepp Jung weiss sofort, worauf die Frage abzielt. «Ich liquidiere keine Kaninchen, nur weil sie überzählig sind!» Zum einen gibt er die Tiere an andere Züchter weiter. Ein grosser Teil geht über Anfragen, die bei Pro Specia Rara eingehen, weg. «Zum anderen ... sagen wir's so, in meiner Familie kommt nur Kaninchenfleisch auf den Tisch.» Töten tut der lizenzierte Pistolenschütze seine Tiere selbst; er tut dies draussen, im Gras. «Die spüren nichts. Aber ich habe danach für den restlichen Tag eine Scheisslaune.» Alte Zuchttiere, die ihm besonders ans Herz gewachsen sind, landen nicht auf dem Teller, sondern denen serviert Sepp Jung auf Lebzeiten ein Gnadenbrot. Im Stall hat die Handorgelmusik inzwischen zu Jodel gewechselt. Sepp Jung nimmt die Häsin aus dem Stall, mit der er letzthin bei einer Ausstellung ein sehr gutes

«Lieber wenige Züchter, dafür solche, die es richtig machen.»

Resultat erzielt hat. Er stellt sie auf einen Tisch. «Schau dir dieses perfekte Tier an. Da isch doch ein super Chüngel!» Wie ist es eigentlich mit Hänseleien und blöden Sprüchen, wenn er sein Hobby preisgibt, will die Besucherin zum Schluss wissen. «Ja, ja, die Kommentare gib't. Vor Kurzem hat mich einer einen «Chüngelibuur» genannt.» Und wie reagiert er darauf? «Gar nicht!» Sepp Jung streichelt seinem super Chüngel über den Rücken. «Während Corona, als alle einen Lätsch gemacht haben, wer sass da zufrieden auf dem Bänkli unter der Linde, schaute seinen Kaninchen zu und hatte das Paradies?» Auf dem sauber gewischtem Vorplatz rennt Hündin Sira zum Abschied aufgeregt hin und her. Aus dem offenen Kaninchenstall ertönt nun Appenzeller Streichmusik. «Sepp, was hat es eigentlich mit der Musik im Stall auf sich?» – «Die Musik? Die ist für die Chüngel!» Logisch. ●

KARIN DEHMER ist transhelvetische Autorin. Ihr Grossvater war ein leidenschaftlicher Kaninchenzüchter der Rasse «Thüringer». Als Mädchen durfte sie ihn zu Ausstellungen begleiten.

REGINA JÄGER ist freie Fotografin und immer auf der Jagd nach aussergewöhnlichen Augenblicken, interessanten Menschen und spannenden Details. reginajäger.ch



24 Stunden durch Niederbüren SG hoppeln

Der Hase im See

1 Natur erleben: Im Schnee sind Hasenspuren gut sichtbar – ohne Schnee dagegen schwieriger zu entdecken. Beim Biber ist das anders: Seine Nagespuren sind in jeder Saison sichtbar. Zum Beispiel auf dem Biberlehrpfad, der entlang der Thur von Oberbüren nach



Niederbüren verläuft. Neben 10 Infotafeln mit spannenden Fakten über den Biber warten auch drei Spiel- und Kletterstationen. wwfost.ch

2 Süsses Stärkung: Wer danach selber etwas zwischen die Zähne braucht, besucht ein weiteres sanftes Tier: In der Bäckerei Schäfli sind zum Beispiel die Japonaiszüngli fein. baeckerei-schaefli.ch

3 Für die Kleinen: Im Freizeitpark Niederbüren begeistern das grosse Klettergerüst und die langen Rutschbahnen die Kids, während sich die etwas Grösseren beim Minigolf und Bowling vergnügen. Mit Spielschür und Bowling ist der Park auch eine gute Schlechtwetter-Option. freizeitpark-niederbueren.ch

4 Für die Grossen: In der kleinen Hof-Destillerie Säntisblick lassen sich vor Ort hergestellte Obstbrände degustieren – oder auch Whiskys: Der goldgelbe «Wil Baron» zum Beispiel wurde aus regionaler (Wiler) Gerste gebrannt. Einzigartig ist auch der im Vieille-Prunefass ausgebaute Single Malt. saentisblick-destillerie.ch



5 Rock on! Wer Gitarren, Schlagzeuge und Mikrofone erwartet, wird im Rock-Pop-Museum Niederbüren nicht fündig – wer sich für die Geschichte der Rock- und Pop-Musik interessiert, dagegen schon. Das Museum kann nur auf Anmeldung mit einer Führung besichtigt werden. rockpopmuseum.ch



6 Süsses Träume: Im Landgasthof zur alten Herberge werden Gäste unter anderem mit «Niederbüerer Wy» von lokalen Weinreben bewirtet. Zum Glück muss man für die Übernachtung nicht weit: Drei Hotelzimmer warten im historischen Riegelhaus. alte-herberge.ch

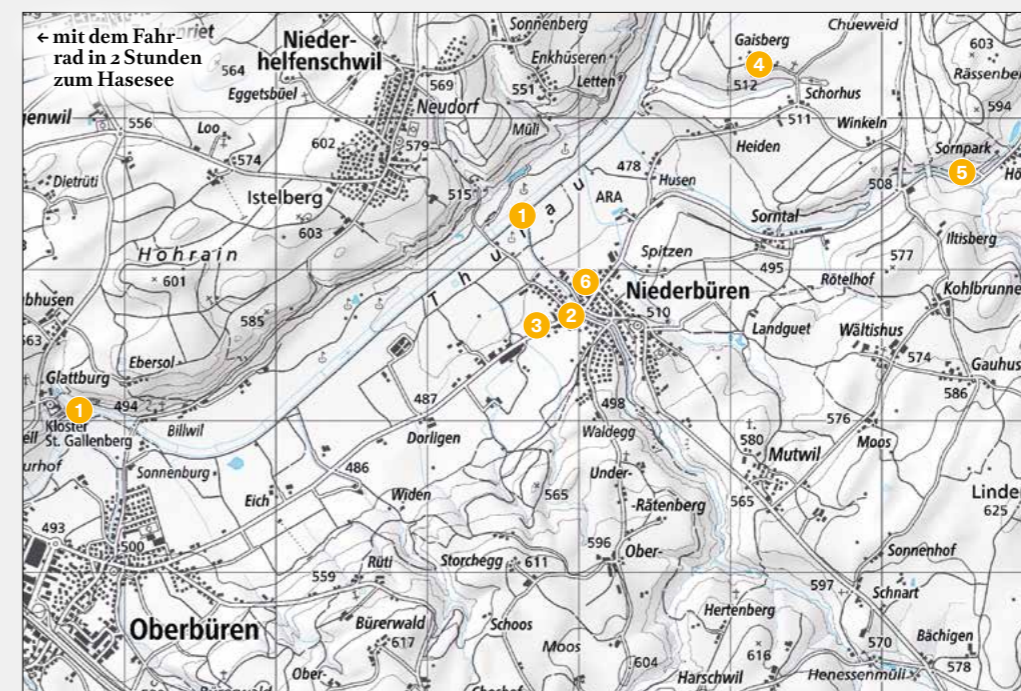


Der Feldhase war früher in der Schweiz weit verbreitet. Aufgrund der Siedlungsentwicklung und der intensiven Landwirtschaft befindet er sich mittlerweile auf der Liste der gefährdeten Arten.

Diverse Bezeichnungen auf den Landkarten von swisstopo spiegeln das ursprünglich grosse Vorkommen der Hasen im ländlichen Raum: kleine Weiler, Quartiere, Strassen und Gewässer tragen das Wort «Hase» in ihren Namen. So etwa der Haseberg im Kanton Luzern, der Hasenweg in Balsthal SO oder das Gebiet Hasenest in Ob- und Nidengstringen ZH. In den Karten von swisstopo versteckt sich der Hase mehrere Dutzend Mal.

Feldhasen bevorzugen naturnahe Gebiete mit kleinen Büschen und offenen Wiesen. Eine ideale Umgebung bietet der ländliche Thurgau. In der sanften Hügellandschaft des Seebachtals liegt der Hasee – auch Hasensee genannt. Der Hasee besteht aus zwei Teilen. Der kleinere, ca. 200 Meter lange Weiher ist durch eine schmale Landzunge vom grösseren Becken getrennt. Der Haseekanal verbindet die beiden Becken mit dem grösseren Hüttwilersee im Osten. Zusammen mit dem nördlich liegenden Nussbaumersee bilden sie eine wasserreiche, natürliche Landschaft – der ideale Lebensraum für Feldhasen.

Ähnlich im Namen, aber ohne Bezug zum Hasensee im Thurgau ist übrigens der Seehase. Dieser Fisch lebt im Nordatlantik vor den Küsten Nordamerikas und Europas. swisstopo.ch



KARTE: © swisstopo (J1M100029)
BILD: PVE

NUVU



Online bestellen: nuvu.ch

NEUE HORIZONTE MIRÓ

28.1. – 7.5.2023



Zentrum Paul Klee
Bern
Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Joan Miró, 'Frau vor der Sonne' (Detail), 1974, Acryl auf Leinwand, 288,5 x 182 cm, Fundació Joan Miró, Barcelona, Foto: Fotobau | © Supersid Miró / 2023, ProLitteris, Zürich

Alpenhof



Restaurant
Hotel
Bibliothek
Alpenhof
9413 Obereggen
www.alpenhof.ai

Ein inspirierender Rückzugs- und Arbeitsort
mit Raum für Austausch, Genuss und Erholung.